

Politikwissenschaft

- **TEILGEBIET: ÖSTERREICHISCHES POLITISCHES SYTSEM**
- behandelt Politikstrukturen, -prozess und -felder des eigenen Landes; politikwissenschaftliche Beschäftigung mit speziellem politischen System
- Vorfragen: Aufteilung in Teilgebiete suggeriert Trennlinien, die es nicht gibt; Zuordnung querliegender Themen- und Problemfelder schwierig
 - Ist das österreichische politische System Thema/Gegenstand nur der Politikwissenschaft?
 - Wird anlässlich der Erosion von Nationalstaatlichkeit der Rekurs auf „nationale“ politische Systeme obsolet?
 - Warum die Kennung als „Politisches System“?

Politikwissenschaft

- Stellenwert des Teilgebiets innerhalb der Disziplin:
- Klaus von Beyme: 90% aller Politologen sind Amerikaner, 90% davon befassen sich mit Amerika - Ist das in Deutschland und Österreich ebenfalls so? - Gründungsgeschichte begünstigte andere Ausrichtungen und Orientierungen, dennoch: Analyse des eigenen PS gehört zu Schwerpunktthema (50% der Professuren befassen sich mit Österreich) - Grund für geringe Internationalisierung
- PS aus unterschiedlichen Perspektiven betrachtet: juristische, historische, politikwissenschaftliche Ansätze und Betrachtungen von Journalisten und Politikern
- Gesamtdarstellungen:
- Kurt Steiner, Politics in Austria, Boston 1972
- Heinz Fischer (Hg.), Das politische System Österreichs, Wien 1974
- Herbert Dachs et al. (Hg.), Handbuch des politischen Systems Österreichs, Wien 1991
- Volkmar Lauber (Hg.), Contemporary Austrian Politics, Boulder 1996
- Anton Pelinka/Sieglinde Rosenberger: Österreichische Politik, Wien 2000

Politikwissenschaft

- **Regierungsformationen in Österreich seit 1945**
- 1945: provisorische Staatsregierung: Drei-Parteien-Koalition (SPÖ/ÖVP/KPÖ)
- 1945-47: Allparteienregierung (ÖVP/SPÖ/KPÖ)
- 1947-66: Große Koalition (ÖVP/SPÖ), 1949: VdU - 1955/56: FPÖ)
- 1966-70: ÖVP-Alleinregierung
- 1970-71: SPÖ-Minderheitsregierung (Duldungsübereinkommen mit Peter-FPÖ)
- 1971-83: SPÖ-Alleinregierung
- 1983-87: Kleine Koalition (SPÖ/Steger-FPÖ), Haider wird 1986 FPÖ-Vorsitzender
- 1987-2000: Große Koalition (SPÖ/ÖVP)
- 2000-2003: Koalition FPÖ/ÖVP
- seit 2003: Koalition ÖVP/FPÖ

Politikwissenschaft

- **Traditionsstränge und Impulsgeber für das Teilgebiet Regimelehre**
- Verwaltungs-, Kameral- und Polizeywissenschaften
- allgemeine Staatslehre/Staatsrechtslehre
- Staats- und Rechtsphilosophie
- Zeitgeschichte
- seit 70ern: angelsächsische Einflüsse: Political Science, Soziologie der Politik, Systemanalyse
- **Andere Bezeichnungen (frühere bzw. engere und weitere)**
- zunächst: Innenpolitik, Verfassungslehre, Demokratielehre
- Regierungslehre/government, Regierungssystem, Regimelehre
- Politisches System
- deutet auf verändertes Verständnis von Politik und auf unterschiedliche erkenntnisleitende Fragestellungen, abweichende theoretische Konzeptionen und Methoden hin

Politikwissenschaft

- **Enge Begrifflichkeit:**
- Regierungslehre:
- beschäftigt sich mit Regierungssystem (government), Analyse von Aufgaben, Organisationsformen und Arbeitsweisen von Regierungen
- Regierung umfasst: Verfassungsorgane bilden Regierungssystem: Bundespräsident, Parlament, Regierung, Rechtsprechung, Verwaltung
- formale Eingrenzung: ökonomische und soziale Bedingungen nicht berücksichtigt, institutionenbezogen

Politikwissenschaft

- **Exkurs: Government - Governance - Global Governance**
- Government: Regierungssystem, FORMELLE DIMENSION; INSTITUTIONEN; konkrete Ausgestaltung der politischen Organisation (z.B. Erklärung von Institutionen, Funktionsbedingungen der Demokratie); Funktionsweise politischer Institutionen, angelsächsische Demokratievorstellungen als normativer Maßstab
- Governance: auch INFORMELLE Regelungen und NICHT-INSTITUTIONELLE Formen des Regierens; bedeutet Regierung UND Regieren, aber auch Regeln, Regulierungsmechanismen, Ordnung, Herrschaft überall dort, wo individuelle Interaktionen und soziale Transaktionen systematischen Handlungsmustern, festen Regeln, Ordnungen folgen
- Global Governance: heißt NICHT Weltregierung, Frage nach politischer Beherrschbarkeit von Weltproblemen und Globalisierung; neue Ordnungsstrukturen treten an Stelle von punktuellen und reaktiven Krisenmanagements

Politikwissenschaft

- **Weitere Begrifflichkeiten**
- Politisches System: entspricht dreidimensionalem Politikbegriff, Gesamtheit der politischen Institutionen/Strukturen, politischen Prozesse, Felder der Politik und Inhalte politischer Entscheidungen
- Frage nach Wie und Warum politischer Herrschaftsverhältnisse
- Vergleich: Anspruch des demokratischen Rechtsstaats mit Verfassungswirklichkeit
- Leitfragen: Planbarkeit politischer Prozesse, Einflüsse auf Entscheidungszentrum, Interessenswahrnehmung, Rückwirkungen von Entscheidungen
- Analyse politischer Inhalte: Policy-Analysen, Politikfelderforschung
- Erforschung soziokultureller und -ökonomischer Bedingungen des politischen Systems
- Politische Kommunikation: informelle Komponenten und technische Dimensionen des Regierens (Organisation, Instrumente, Personal)

Politikwissenschaft

- Gegenstandsbereich des politischen Systems/zentrale Arbeitsfelder
- historische Grundlagen des ÖPS
- Österreichische Wirtschafts- und Sozialstruktur
- ökonomische und soziale Problemstellungen, Willensbildung, emanzipatorische Aspekte
- Konflikte und Strukturen
- Neue soziale Bewegungen (NGOs)
- inhaltlich-prozessbezogene Sichtweise
- Forschungsansätze:
- Analyse politischer Strukturen: ordnungspolitisch / institutionell
- Analyse politischer Prozesse: Steuerungs-, Entscheidungs- und Konfliktanalysen
 - österreichisches Verfassungs- und Regierungssystem
 - Parteiensystem, politische Bewegungen, Extremismus, Rechtspopulismus
 - Verbände, Sozialpartnerschaft, Wirtschaftsmacht
 - Sozialisation und Kommunikation: Wahlen, Medien, Partizipation, politische Kultur, Eliten
 - Politikfelder

Politikwissenschaft

- **Zentrale Fragen:**

- Wie und von wem werden welche politischen Entscheidungen getroffen?
- Wie werden politische Akteure beauftragt, beeinflusst, kontrolliert?
- Wie sind Bürger am Prozess politischer Willensbildung beteiligt?
- Wie stark sind Frauen in politisches System eingebunden bzw. davon ausgeschlossen?
- Welche Aufgaben erfüllt das politische System? Welche nicht?

- **Zum Systembegriff**

- gedankliches Konstrukt zur Erfassung von realen Erscheinungen, Wirklichkeit in Form eines Systemmodells analytisch dargestellt; formale Merkmale: Interdependenz der Teile, Grenze des Systems, einzelne Teile erfüllen bestimmte Aufgaben und Funktionen
- Komplexität und Verflochtenheit in abstraktem Modell vereinfacht, vielschichtiges Zusammenwirken aufgezeigt

Politikwissenschaft

- Input-Output-Theorie des politischen Systems (David Easton)
- Politisches System ist Adressat gesellschaftlicher Forderungen und Unterstützungsleistungen (Inputs) und Lieferant verbindlicher Entscheidungen und Maßnahmen (Outputs) - Funktionen in dynamischem Regelkreislauf verbunden
- Frage nach Bedingungen der Stabilität und Anpassungsfähigkeit von Systemen
- Untersuchung von dem zentralen Entscheidungsprozess vor- und nachgelagerten Prozessen: Entscheidungsprozess der Regierung als Black Box
- Wechselbeziehungen zwischen Umwelt und System: Rückkopplungsschleife verbindet Input und Output

Politikwissenschaft

- Mechanismen der Konversion von Wünschen in politische Forderungen
 - strukturelle Mechanismen: politische Rollenträger fungieren als Torwächter (Gatekeeper), greifen Wünsche auf und machen sie zu politischen Forderungen, hoher Zentralisationsgrad verstärkt Entscheidungsfähigkeit und schwächt Aufnahmekapazität, und umgekehrt
 - kulturelle Mechanismen: resultieren aus institutionalisierten Werten, Normen und Einstellungen
 - Mechanismen der Verarbeitung von Forderungen: Kommunikationskanäle und Reduktionsprozesse
- Vorstellung des politischen Systems war Antwort auf Suche nach geeignetem Instrumentarium zur Analyse eines immer komplexeren Staatsapparats in hochmodernen Industriegesellschaften mit vielschichtigen, interdependenten Handlungsmöglichkeiten und Entscheidungsprozessen

Politikwissenschaft

- **Beispiel Bundespräsident**
- Österreich: parlamentarisches System mit präsidentiellem Element: Bestellung und Kompetenz gehen über gewöhnliche Grenzen für Staatsoberhaupt in parlamentarischen System hinaus
- Verfassung 1929: antiparlamentarische Tendenz, in Verfassungswirklichkeit der 2. Republik dominiert parlamentarische Komponente: größere Bedeutung auf Nationalratswahl, Spitzenfunktionäre streben eher Amt des Bundeskanzlers an
- politische Verantwortlichkeit der Bundesregierung gegenüber dem Nationalrat (Misstrauensvotum): gegen Mehrheit des Parlaments kann nicht regiert werden
- BP für 6 Jahre gewählt, einmalige Wiederwahl möglich, direkt gewählt: neben NR Verfassungsorgan, das unmittelbar durch das Volk legitimiert wird; Voraussetzung: absolute Mehrheit, zweiter Wahlgang der stimmensärksten Kandidaten

Politikwissenschaft

- Kernkompetenz: Bestellung des Bundeskanzlers (und Regierungsmitglieder auf dessen Vorschlag), an nichts und niemanden gebunden, kann diese entlassen, muss sie bei parlamentarischem Misstrauensvotum entlassen
- besondere Legitimation durch Direktwahl
- Einschränkung: Handeln nur auf Vorschläge der Regierung bzw. einzelner Minister, Kompetenzen nur in Zusammenarbeit mit Regierung
- de facto an parlamentarische Mehrheitsverhältnisse gebunden: entspricht er Mehrheitswillen nicht, kann Regierung durch Misstrauensvotum gestürzt werden
- faktische Zurückhaltung bei Ausübung seiner Kernkompetenz: alle BP in 2. Republik übten Rollenverzicht; Gewohnheitsrecht: Kanzlerkandidat der mandatsstärksten Partei wird mit Bildung der Regierung beauftragt - deshalb größere Bedeutung der NRWahl, Österreich gilt deshalb trotz präsidentieller Elemente als parlamentarisches System

Politikwissenschaft

- Tendenz zur Entpolitisierung des Amtes
- Bewerber standen stets für Generationenwechsel (ehemalige Parteivorsitzende, Wiener Bürgermeister)
- mit Kirschschräger und Waldheim Fachminister gewählt (Außenminister) ohne unmittelbare Bindung an Regierungsparteien (weder Mitglieder, noch Funktionäre)
- Klestil: Parteimitglied der ÖVP, hoher Beamter (Generalsekretär) im Außenministerium
- auch Trend in Wählermeinung: Kirschschräger, Waldheim und Klestil setzten sich gegen Kandidaten mit deutlicher parteipolitischer Verankerung durch
- Parteiensystem seit 1975: rückläufige Konzentration, Verlust eindeutiger Mehrheitsverhältnisse, bei Fortsetzung der Entwicklung kann es zu Re-Politisierung kommen (siehe gegenwärtige Debatte um das Amt im Kontext des Verfassungskonvents)

Politikwissenschaft

- **Bundespräsidenten der 2. Republik**
- 1945-50: Karl Renner (SPÖ), vom NR aufgrund von Ausnahmebestimmung der Verfassung gewählt
- 1951-57: Theodor Körner (SPÖ)
- 1957-65: Adolf Schärf (SPÖ)
- 1965-74: Franz Jonas (SPÖ)
- 1974-86: Rudolf Kirschschräger (parteilos), 74 als Kandidat der SPÖ, 80 überparteilich
- 1986-92: Kurt Waldheim (parteilos), Kandidat der ÖVP
- seit 92: Thomas Klestil (ÖVP), 98 überparteilich

Politikwissenschaft

- **Begriffe:**
- Politisches System
- Regierung, Regierungssystem, Regierungslehre
- Government - Governance - Global Governance
- Input-Output-Theorie des politischen Systems